



Kirchengemeinde Ottensen | Ottenser Marktplatz 6 | 22765 Hamburg

Podcast am Sonntag, 9. August 2020 – Christianskirche am Klopstockplatz

Der Friede Gottes breite sich aus unter uns.

Der 9. Sonntag nach Trinitatis, mitten im schönsten Hamburger Sommer – nachher in der Christianskirche und jetzt bei Euch und Ihnen, nah dran am Ohr.

Wir, das sind heute Maria Driver als Lektorin, Kantor Igor Zeller – ich bin Pastor Matthias Lemme.

Manche haben den Urlaub schon hinter sich, die Schule hat wieder begonnen – endlich, so richtig, jeden Tag. Andere beginnen etwas neu, die erste Klasse, eine neue Aufgabe – oder das ganze Leben. So wie die beiden Kinder, die wir heute taufen. Live in der Christianskirche, mit Abstand und mit echtem Wasser.

Wenn etwas Neues losgeht ist es schön, wenn wir merken: wir sind nicht allein unterwegs. Jemand glaubt an uns. Findet uns mutig – und genau so richtig, wie wir sind.

Wir sind verbunden durch einen Namen, der alles zusammenhält –

der Name Gottes, Quelle unseres Lebens,

der Name Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung,

der Name des Heiligen Geistes, Kraft, die uns bewegt und neu macht. AMEN

Wir beten im Wechsel – und ziehen uns den Sonntag an; diesen kostbaren Stoff aus Worten und Licht:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze, Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang
diesen Morgen und alle Zeit. Amen

Morgenlicht leuchtet

Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Gebet

Du spannst den Himmel über uns auf.
Licht ohne Ende: taghell – und Sterne in der Nacht.
Wenn wir ins Weite sehen, werden wir satt.
Und staunen. Wie alles zusammengehalten wird.
Auch wenn es wackelt und an allen Ecken zieht.
Wie wir dich brauchen – selbst wenn wir dich nicht beweisen können.
Wie du uns brauchst – obwohl du uns nichts mehr beweisen musst.
Wie wir einander brauchen – und nicht allein von Brot und Wein leben, sondern auch vom Hören und Tasten, vom Suchen und Gerufen werden.
Dein Atem in uns, unser Atem in dir: Hier sind wir, Gott.
AMEN

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

Lesung

Als der Prophet Jeremia diese Worte hört, ist er noch kein Prophet. Sondern genauso „normal“ oder „besonders“ wie wir alle:
Gottes Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.
Ich aber sprach: Ach, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.
Gott sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten.
Und Gott streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen. (Jeremia 1, 4-10)

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Gedanken

Wie nahe man Gott kommen kann – darüber tuscheln die alten Geschichten immer wieder miteinander.
Sehen, von Angesicht zu Angesicht, das ist unmöglich. Gott aber von hinten sehen, oder ihn vorübergehen sehen, ihn in einem Feuerball spüren oder in einer Quelle, die aus dem Berg sprudelt – das haben einige erlebt.
Wie nahe Gott uns kommen will: davon kann Jeremia ein Lied singen. Vielleicht ist er 19, vielleicht 33 – auf jeden Fall trifft er auf Gott. Oder Gott auf ihn? Auf jeden Fall trifft es ihn wie der Schlag. Denn Gott will was von ihm.
Du sollst der Prophet sein über alle Völker!

Ich? Aber... das kann ich nicht. Viel zu jung bin ich. Ich taue nicht. Vielleicht fragst du eine andere?

Du bist nicht zu jung. Du bist: genau richtig. Ich kenne die schon, bevor du im Bauch deiner Mutter warst. Mein lieber Jeremia: Ich will dich. Als mein Prophet. So wie du bist. Du weißt nicht, was du tust, Gott!

Du wirst wissen, was du tun wirst. Weil ich es dir sage. Ich zeige dir den Weg. Ich sage dir, was da tun und sagen wirst – außerdem bin ich immer an deiner Seite.

Da hat Jeremia erst einmal nichts mehr zu sagen. Aber es kommt noch schlimmer – Gott kommt noch näher, als ob die Worte nicht schon Zumutung genug gewesen wären: Gott ruckt ihm auf die Pelle. Denn Gott streckt seine Hand aus nach Jeremia und berührt seinen Mund: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

Wie nahe man Gott kommen kann – ob man ihn sehen oder spüren kann?

Auf jeden Fall kann Gott uns ziemlich nahekommen. Gefährlich nah. Derart, dass er das ganze Leben, die ganzen Pläne durcheinanderschmeißt.

Und auf einmal bist du ein Prophet. Eine Prophetin. Du. Weil Gott dich braucht. Und dir vertraut. So wie er jedem kleinen Kind vertraut.

Ich brauch dich, kleines Wesen. Ich brauche deine Kraft. Deinen Mut. Deinen unverstellten Blick. Du bist eine Prophetin, weil du hinschauen kannst. Mit großen Augen. Sehen, was ist. Und sehen, was so einfach nicht geht! Manches muss zerstört werden. Dass das Geld die Macht hat. Dass die Lauten gewinnen. Dass immer alles auf die Umstände geschoben wird. Oder dass die Zukunft immer nur als verlängerte Gegenwart gedacht wird – alternativlos.

Du bist ein Prophet. Weil du die Welt spürst. Die kein Selbstbedienungsladen ist. Die Welt, die dir antwortet und mit dir sprechen will. Die im Austausch ist. Die atmet.

Der Sänger Gisbert zu Knyphausen hat ein Lied gedichtet, in dem es heißt:

Du wirfst dich hinein in das Licht dieser Welt

dann fängst du an zu schreien, es kommt ein Mensch der dich hält

und die Liebe, die du spürst, wirst du nie wieder verlieren

sie ist für dich da, bis der Vorhang fällt

Kaum ist die Nabelschnur ab, schon stehn wir alle auf dem Schlauch

das Chaos ist hier ist unendlich, doch die Liebe ist es auch

nur deine Tränen sind es nicht, sie verändern nur die Sicht

auf das was du brauchst, und das was nicht.

Gisbert zu Knyphausen. Licht dieser Welt. Findet man im Internet.

Du bist eine Prophetin.

Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund:

Du sollst ausreißen und einreißen – und bauen und pflanzen.

Ich brauche dich – du bist nicht allein. AMEN

Take o take me as I am

Fürbitten

Ohne dich ist nichts, Gott
Mit dir ist alles – alles Mögliche ist möglich:
Liebe. Und Frieden. Heil werden – und Zukunft.

**Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott.
Du bist die Quelle, die mich trinkt und meine Sehnsucht stillt.**

In deine Hände, Gott:
Die Schwere dieser Welt
und dass sie nicht lernt
Ihr Leid, ihr Schmerz
Die Wucht, mit der das Leben treffen kann
Brücken, die einstürzen und Menschen begraben
Kriege, die Alltag geworden sind
Schiffe voller Hoffnungen – die Ankunft ungewiss.

Ohne dich ist nichts, Gott
Mit dir ist alles – alles Mögliche ist möglich

Alle meine Quellen...

In deine Hände, Gott:
Angstmacher, Hass, Kalte Herzen
Alles, was verloren ist
ortlos, wortlos
ohne Haus
und ohne Halt

Ohne dich ist nichts, Gott
Mit dir ist alles – alles Mögliche ist möglich

Vater unser im Himmel...

Alle meine Quellen...

Segen

Tragt eure Liebe in die Welt, eure Lieder, eure Lust, das Feuer für die Zukunft:
Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir
gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. AMEN